



LIEBE MISSIONSFREUNDE!

***Es ist dem Herrn nicht schwer,
durch viel oder wenig zu helfen.***

1. Sam. 14, 6

Nur eine Fahrradpanne ...

Eines Sonntagmorgens wollte ich mit dem Fahrrad zum Gottesdienst nach Walium (Sausikreis) fahren. Wir leben hier an der besten Straße im ganzen Land und die Gegend ist sehr flach, so dass das Fahrrad ein sehr gutes Transportmittel ist. Die 10 Kilometer waren schnell geschafft, aber nach dem Predigen musste ich dann mit Schrecken feststellen, dass ich einen Platten hatte und so stand mir ein mühsamer Heimweg bevor. Ihr könnt Euch meine Gedanken vorstellen: „Herr, warum...?“


So machte ich mich also in der sengenden Mittagshitze auf den Weg, das Fahrrad neben mir herschiebend, denn da war nichts mehr zu flicken.

Vermutlich wäre ich an ihm vorbeigeflitzt, aber weil ich schieben musste, wurde ich auf den Burschen aufmerksam und wir kamen ins Gespräch. Und zum Schluss dankte ich Gott für die Gelegenheit, von Ihm zu zeugen, die er mir durch die Fahrradpanne geschenkt hatte.

Eka heißt dieser junge Mann aus dem Nachbardorf, aufgewachsen in einer Zeugen Johovas - Familie und sehr verwirrt und fragend. Wie kann ich ihm helfen?

Ich bot ihm an, er könne mich besuchen, wenn er weitere Fragen hätte, aber im Stillen dachte ich, dass er wahrscheinlich nie auftauchen wird. Aber da hatte ich mich getäuscht, denn nach kurzer Zeit stand er vor der Türe und lud mich in sein Dorf ein, wo dann eine ganze Gruppe wissbegieriger junger Männer auf mich wartete und mich mit Fragen bestürmte:

„Was kommt nach dem Tod?“ „Ist Rauchen Sünde?“

 Betet mit uns für diese jungen Männer, dass sie weiterhin hungrig sind nach Gottes Wort und Jesus Christus als ihren Erlöser anerkennen.

Leider gibt es hier in der Sausi - Gegend viel Verwirrung durch verschiedene Sekten und Religionen, die noch vermischt werden mit dem tief verwurzelten Geisterglauben. Viele, die sich Christen nennen, haben noch nicht erkannt, worum es beim Glauben an den Schöpfergott und Jesus Christus wirklich geht und so beten wir weiter für eine Erweckung unter diesen einfachen, wenig gebildeten Leuten. Für Gott ist es nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen, und sei es nur eine Fahrradpanne. Wir wollen die kleinen Gelegenheiten nicht verpassen, um Gottes Liebe weiterzugeben.

In nächster Zeit sind wieder verschiedene Kurse und Sitzungen geplant, wo wir dankbar sind für Eure Unterstützung im Gebet, so z. B. die Planungskommission und ein Singkurs. Ende März findet wieder der jährliche Bibelkurs von uns Missionaren statt, was immer eine schöne Zeit der Gemeinschaft und des Kraftschöpfens ist.

In unserer Gemeinde hier in PNG wurden einige Veränderungen im Finanzwesen vorgenommen, die eine Vereinfachung für die einheimische Gemeinde sind und zu deren Selbständigkeit beitragen. Für die Übergangsphase brauchen unsere einheimischen Mitarbeiter noch Unterstützung, und so führt mein Weg immer wieder einmal nach Madang (ca. 2 Std. Autofahrt), um dort Bruder Ansip in der Buchhaltung zu helfen.

Im März werde ich dann mit Daniel Glausen (Missionar in Goroka) nach Port Moresby, der Hauptstadt von PNG, fliegen, um einen Einblick in die Arbeit dort zu bekommen. Daniel ist der Betreuer dieses Kreises und hat ein Herz für Studenten. Vielleicht fragt Ihr Euch, wozu diese Reise?

Schon seit langem ist es der Wunsch der einheimischen Gemeinde, einen Missionar in Port Moresby zu stationieren und nun hat Gott die Türen dazu geöffnet. So Gott will werden wir also ungefähr im August dieses Jahres wieder unsere Koffer packen und nach Port Moresby umziehen, was mit gemischten Gefühlen verbunden ist.

Wir werden dort die ersten Missionare in dieser Aufgabe sein und so können wir nicht auf die Erfahrungen anderer aufbauen. Dazu ist die Kriminalität in der Hauptstadt sehr hoch und man liest in der Zeitung immer wieder von Gewalttaten.

Und trotzdem freuen wir uns auf diesen Wechsel und die neue Aufgabe mit den Studenten, ist es doch eine spezielle Herausforderung und eine große Chance, junge, hoffnungsvolle Menschen für Jesus zu gewinnen und im Glauben an Ihn zu unterstützen.

Wir sind Gott dankbar für die viele verschiedenen Aufgaben und Arbeitsbereiche, die er uns zuteilt, und wo wir Erfahrungen sammeln und Flexibilität lernen können.

Aber noch sind wir in Sausi und wir wollen uns trotz aller Zukunftspläne voll und ganz der Arbeit und vor allem den Menschen hier widmen.






Seit Renate Wolf nicht mehr hier ist, helfe ich (Katrin) etwas mehr in der Haushaltungsschule mit und unterstütze die Lehrerinnen in ihrer Arbeit. Morgens und abends kommen die Mädchen, die krank sind, zu uns an die Haustür, und ich gebe ihnen je nach Bedarf eine Wärmeflasche, heißen Tee, kalte Milch, eine Salbe oder Kopfschmerztabletten. Häufig kommen sie aber auch mit Malaria-symptomen oder sonstigen ernsthafteren Krankheiten, wo ich dann froh bin, dass ich sie zum Krankenposten über der Hauptstraße schicken kann.

Abwechselnd mit den Lehrerinnen mache ich morgens eine halbstündige Andacht, wo wir gemeinsam singen, beten, Bibelbetrachtungen haben oder ein Lebensbild betrachten.

Um den Horizont der Mädchen ein wenig zu erweitern, habe ich ihnen immer wieder ein anderes Land vorgestellt anhand des Buches „Gebet für die Welt“ und habe sie ermutigt, für verfolgte Christen auf der ganzen Welt zu beten. In der Zeit des Ramadan (Fastenzeit der Muslime) waren sie eifrig dabei, für Menschen des Islams zu beten.


Es ist eine Freude, mit diesen Mädchen (ca. 16 - 18-jährig) zu arbeiten, weil sie gute Zuhörer sind und man sie leicht für eine Sache gewinnen kann. Oft fehlt es allerdings an der Ausdauer, was wohl an der Mentalität dieses Volkes liegt.




 Danke für Eure Gebete für diese hoffnungsvollen jungen Leute, dass Gott sie stark macht im Glauben und sie auch standhaft bleiben, wenn sie wieder zurück in ihre Dörfer gehen.

Immer noch warten wir auf die ersten Zähne, die sich schon so lange angemeldet hatten bei Nathanael. Zwischendurch hatte er immer wieder Fieberschübe bis 40°C, was uns anfangs Sorgen machte, weil Sausi ein Gebiet ist, wo man bei Fieber schnell an Malaria denkt. Da es so abseits der Zivilisation recht schwierig ist, rechtzeitig einen zuverlässigen Bluttest zu machen, kommt es öfters vor, dass man auf Vermutung die Tabletten schluckt.

So gaben wir sie auch Nathanael, doch das Fieber sank nicht. Erst nach einer Woche verschwand es. Einmal mehr lernten wir, was es heißt, Gott zu vertrauen in allen Lagen. Inzwischen sind wir beruhigter, weil es wohl die Zähne sind, die ihm so zu schaffen machen.

 Dankt mit uns, dass Gott uns bisher vor Malaria und anderen Krankheiten, aber auch vor Schlangenbissen bewahrt hat, was gar nicht selbstverständlich ist. Erst kurz vor Weihnachten wurde eines der Mädchen von einer Schlange gebissen, aber sie kam mit dem Schrecken davon, denn es war wohl keine Giftschlange.

Nun haben wir noch ein spezielles Gebetsanliegen, vielleicht besonders für Euch Kinder, die Ihr diesen Rundbrief lest. Vor ein paar Wochen waren wir mit Nathanael beim Augenarzt in Goroka, wo uns bestätigt wurde, dass er schieft. Nun müssen wir ihm abwechselnd das rechte und linke Auge zukleben und dann soll er noch eine Brille bekommen.

 Helft Ihr mitbeten, dass Nathanael die Brille aufbehält und dass seine Augen schon bald wieder geradeaus schauen? Für Gott ist es nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen. Dankt auch mit uns für den guten Augenarzt, den wir gerade noch besuchen konnten, bevor er für einige Monate fortging.

Wir freuen uns, dass es Euch gibt und dass wir sogar um die halbe Welt mit Euch verbunden sind.

*Torsten & Katrin
mit NATHANAEL*

